

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 - Volkswille-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Keine Einmischung Englands in den französisch-italienischen Streit

London, 29. Dezember. Der französische Geschäftsträger Cambon sprach am Donnerstag im englischen Außenamt vor. Wie der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ dazu meldet, war Cambon im Foreign Office, um die letzten Entwicklungen im italienisch-französischen Konflikt zu besprechen. Der französische Geschäftsträger habe insbesondere über den Inhalt der französischen Antwort auf die Kündigung des französisch-italienischen Abkommens von 1935 durch Italien berichtet. Er habe, so meldet der Korrespondent weiter, gleichzeitig erklärt, daß die französische Regierung den Streitfall als eine Angelegenheit ansehe, die allein die beiden betroffenen Länder angehe. Wohl unterhalten die Regierungen Frankreichs und Englands in allen internationalen Angelegenheiten enge Fühlungsverbindungen, die Anregung jedoch, daß der englische Premierminister Chamberlain gegebenenfalls in Rom als Vermittler auftreten werde, finde in Frankreich, so meldet der Korrespondent, keine Unterstützung. Zwar werde in Rom das Gespräch auch auf die französisch-italienischen Beziehungen kommen, und es sei auch möglich, daß man sich bemühen werde, diesen Beziehungen zu einer Verbesserung zu verhelfen. In Rom werde es aber zu keiner ins einzelne gehenden Aussprache über den augenblicklichen französisch-italienischen Streit kommen. Der französische Geschäftsträger Cambon sei bereits am Donnerstag im englischen Außenamt gekommen, damit die von ihm unterbreiteten Gesichtspunkte vor der Abreise Chamberlains und Lord Halifax' englischerseits in Ruhe geprüft werden könnten.

Der politische Korrespondent des „Evening Standard“ meldet, die politische Fühlungsverbindung zwischen England und Frankreich habe klargestellt, daß Frankreich bereit sei, Italien Sonderzugeständnisse wegen der Benutzung des Hafens Djibuti und auch in der Frage der Verwaltung des Suez-Kanals zu machen. Frankreich wolle aber die ganze Angelegenheit mit Italien allein bereinigen und wünsche deshalb keine Einmischung Chamberlains während seines Rom-Besuches.

Wer provoziert?

Rom, 29. Dezember. Frankreichs militärische Maßnahmen für die Hafenstadt Djibuti in Ostafrika werden von den römischen Abendblättern als eine „Provokation“ gegenüber Italien beurteilt. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, die Entsendung von zwei Kriegsschiffen und von Truppenverstärkungen stehe im offenkundigen Gegensatz zu dem auf die ersten alarmierenden Nachrichten hin erfolgten offiziellen Dementi.

Die französische Maßnahme sei deshalb eine „Provokation“, weil das für Djibuti bestimmte Senegalbataillon mit oder ohne Unterstützung der Kriegsschiffe einen eventuellen Vormarsch italienischer Truppen nur für einen Augenblick aufhalten könnte.

Sozialistischer Vorstoß gegen Bonnet

Paris, 29. Dezember. Im Verlaufe der Aussprache in der Kammer wurde von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite ein Vorstoß gegen Außenminister Bonnet unternommen. Als die italienisch-französische Spannung zur Sprache kam, wurde Bonnet von den Sozialdemokraten beschuldigt, am 19. Dezember bei seiner Kammererklärung dem Parlament verschwiegen zu haben, daß bereits die italienische Note betreffs der Kündigung des Vertrages von 1935 vorgelegen habe.

Gegenüber diesen Angriffen, denen sich auch der rechtsgerichtete Abgeordnete Marin anschloß, wies Außenminister Bonnet darauf hin, daß er die italienische

Note erst nach seiner Erklärung in der Kammer zur Kenntnis genommen habe. In seiner Erklärung in der Kammer habe er übrigens die Haltung Frankreichs in dieser Angelegenheit dargelegt. Selbst wenn er vor dieser Erklärung von der italienischen Note Kenntnis hätte, könnte er dazu nicht Stellung nehmen, ehe der Ministerrat einen Beschluß dazu gefaßt habe. Zum Schluß erinnerte Bonnet daran, daß die Regierung im Verlaufe der Behandlung der außenpolitischen Fragen sich auch zu dieser Frage äußern werde.

Der sozialistische Abgeordnete, von dem der Vorstoß hauptsächlich ausgegangen war, erklärte sich mit den Ausführungen Bonnets nicht zufrieden.

Ägypten und der Suez-Kanal

Kairo, 29. Dezember. Außenminister Abdel Fattah Zehia gab über die Stellungnahme der ägyptischen Regierung in der Frage des Suez-Kanals eine Erklärung ab, in der gesagt wird, daß Ägypten in dieser Frage bisher keinerlei Verhandlungen geführt hat. Die Regierung werde alles unternehmen, damit die Rechte Ägyptens nicht geschmälert werden.

Ein abgelehntes Duell

Paris, 29. Dezember. Wie das „Journal“ berichtet, hat sich der bekannte Nazisfreund und Sekretär der deutsch-französischen Gesellschaft Graf Fernand de Brinon durch einen Aufsatz des Abgeordneten und Chefredakteurs der „Epoque“ De Kerillis beleidigt gefühlt und schickte ihm seine Sekundanten, den Schriftsteller Pierre Benoit und den früheren Staatssekretär Franz de Tessant zu. De Kerillis, der während des Weltkrieges zu den besten französischen Fliegern zählte, lehnte die Aufforderung ab.

Diese mittelalterliche Art der Ehrenrettung hat den Pariserern Gelegenheit gegeben, ihren Spott über die hochgestellte Herrschaft zu ergießen, während in den sogenannten Salons Sorge über die Folgen dieses Konfliktes zum Ausdruck gebracht wird.

Sowjetkonsulat in Mailand aufgelöst

Faschistische Demonstrationen bleiben ohne Genußnahme

Zu der Schließung des sowjetrussischen Konsulats in Mailand erfährt die Agentur Taz, daß die Schließung auf Grund der Kundgebungen der italienischen Faschisten vor dem Konsulat anlässlich der antifranzösischen Demonstrationen erfolgt sei. Dabei seien Fenstersteine des Konsulatgebäudes eingeschlagen und Türen beschädigt worden. Obwohl der Präsekt von Mailand dem sowjetrussischen Konsul sein Bedauern ausgesprochen habe, sei die Forderung des sowjetrussischen Botschafters, eine Untersuchung durchzuführen und die Schuldigen zu bestrafen, von der italienischen Regierung nicht in befriedigender Weise beantwortet worden. Aus diesem Grunde habe die sowjetrussische Regierung der italienischen Regierung mitgeteilt, daß für das russische Konsulat in Mailand die Voraussetzungen für eine normale Arbeit nicht mehr beständen und daß sie deshalb beschlossen habe, das Konsulat in Mailand aufzuheben, unter gleichzeitiger Empfehlung an Italien, das italienische Konsulat in Odessa ebenfalls zu schließen.

Rußland führt Arbeitsbuch ein

Die sowjetrussische amtliche Taz-Agentur meldet: Der Rat der Volkskommissare hat auf dem Verordnungs-

Um die französischen Luftrüstungen

Paris, 29. Dezember. Im Verlaufe der Nachmittagsitzung des Senats am Donnerstag kam der Haushalts des Luftfahrtministeriums zur Sprache. Der Berichtserstatter Senator de la Grange verwies zunächst darauf, daß die Gehälter des technischen Personals der Luftwaffe unzureichend seien. Es ergebe sich nach den Maßnahmen in der Luftindustrie, daß nun eine jertienmäßige Produktion von Flugzeugen möglich sei. Sicherlich sei man noch im Rückstand, dies wäre jedoch nicht der Fall, wenn man früher auf den Senat gehört hätte. Die Luftfahrtindustrie müsse dieselben Arbeitsbedingungen wie die Marine erhalten. Die Belegkassen müssen sich auf das neue Material umstellen. In Deutschland, England und Amerika seien die Leistungen höher als in Frankreich. Im Durchschnitt koste ein Flugzeug 3 Millionen Franken. Wenn man durchschnittlich 500 Flugzeuge monatlich herstellen wolle, so brauche man dazu monatlich 1,5 Milliarden Franken. Es gelte das Minimum der Herstellungskosten herunterzudrücken. Es sei möglich, in Frankreich 500 Maschinen monatlich herzustellen, denn 45.000 Arbeiter seien in der Luftfahrtindustrie beschäftigt. Um diese Industrie zu leiten, ist ein richtiger Diktator notwendig, der als technischer Chef dem Luftfahrtministerium zur Seite stehen und aus der Industrie hervorgehen müßte.

Hierauf ergriff Senator Laurent-Eynac das Wort. Der frühere Luftfahrtminister unterstrich die Notwendigkeit der Luftwaffe im modernen Kriege. Sicherlich könne Frankreich in kurzer Zeit eine Luftwaffe schaffen, wie sie Deutschland besitze. Diese Waffe sei auf demselben Stand wie das Heer und die Marine zu bringen. England sei bereits auf die Produktion von 300 Maschinen monatlich gelangt. Das müsse Frankreich als Beispiel dienen.

Paris, 29. Dezember. Nachdem Senator Laurent-Eynac eine Verstärkung der Luftstreitkräfte in Tunis und in Französisch-Somaliland gefordert hatte, ergriff Luftfahrtminister Guy de Chambre das Wort. Er wies darauf hin, daß die französische Luftfahrtindustrie in der Person des Präsidenten Caquot einen „Diktator“ erhalten habe, wie ihn Senator de la Grange gefordert habe. Weiter erklärte sich der Minister damit einverstanden, daß gewisse Vormobilisationsmaßnahmen getroffen würden, obwohl es schwierig sei, einen Lufttriebszweig zu mobilisieren, während die übrigen, die mit ihm verquidelt seien, nicht erfasst würden.

wege einen Arbeitsausweis eingeführt, der dazu bestimmt ist, ab 15. Januar 1939 die Eintragung der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben zu reglementieren. Bei Bewerbungen um eine Stelle wird das Vorweisen des Arbeitsbüchleins obligatorisch sein. In diesem Ausweis müssen Eintritt und Austritt des Inhabers eingetragen werden. Bei Entlassungen muß angegeben werden, auf Grund welchen Artikels die betreffende Maßnahme beschlossen wurde.

Wie aus der von den Zeitungen in den letzten Tagen geführten intensiven Kampagne hervorgeht, wird mit der Einführung des Arbeitsbüchleins der Zweck verfolgt, dem Nachlassen der Disziplin und des Fleißes ein Ende zu bereiten und Arbeiterlaster zu schaffen, die ihrer Unternehmung treu und ihrer Arbeit ergeben sind.

Grenze zwischen UdSSR und Finnland ratifiziert

Zwischen dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Potemkin und dem finnländischen Gesandten in Moskau fand ein Notenaustausch statt, durch welchen die beiden Regierungen die Urkunden und die Landkarten ratifizieren, durch welche die Grenzlinie zwischen der sowjetrussisch-finnischen Demarkationskommission abgesteckt wurde.

Neujahrsbotschaft Chamberlains im Zeichen der Aufrüstung

London, 29. Dezember. Ministerpräsident Chamberlain hat in der Zeitschrift „Home and Empire“ eine Neujahrsbotschaft veröffentlicht, die durch ihre immer wiederkehrenden stark betonten Hinweise auf die englische Aufrüstung auffällt. Auf das zu Ende gehende Jahr bezugnehmend, erklärte Chamberlain:

Er weise die Ansicht, daß ein Krieg unvermeidlich sei und daß England nur eine Aufgabe habe, nämlich sich auf den Krieg vorzubereiten, zurück. Es sei vielmehr seine Hoffnung und sein Ziel, daß die internationalen Probleme im Geiste der Zusammenarbeit gelöst werden können. Diese Aufgabe sei nicht leicht, aber das Jahr 1938 habe in dieser Hinsicht Erfolge gebracht, die nicht nur eine Ermutigung rechtfertigen.

Chamberlain dankt der konservativen Partei für ihre Ergebenheit und fordert sie auf, die Ordnung im eigenen Hause aufrecht zu erhalten, vor allem im Hinblick auf die Neuwahlen, die immer näher rücken.

Der Ministerpräsident verweist auf die Regelung der Beziehungen zu Italien, auf das Münchener Abkommen sowie auf die deutsch-englische und die deutsch-französische Erklärungen. Diese Instrumente der Befriedung stellen mit ihren gegenseitigen Verpflichtungen einen Fortschritt dar. In Anbetracht der wachsenden Feindseligkeiten und des schwindenden Vertrauens hätte niemand vor einem Jahre vorauszusagen gewagt, daß die vier europäischen Großmächte so weit auf dem Wege der Versöhnung gelangen werden.

Nach einem Hinweis auf die Verträge mit Irland und den Vereinigten Staaten erklärt Chamberlain: Ein Jahr, das solche Beweise guten Willens gebracht hat, und man darf nicht vergessen, daß das mehr bedeutet als die zeitweiligen Rückschläge, gibt kein Anlaß zum Pessimismus. Zum Schluß der Botschaft wird noch einmal die

Verstärkung und Beschleunigung der englischen Aufrüstungsmaßnahmen hervorgehoben.

Wenn man aber weiß, daß das dicke Ende auser Hoffnungen weitere Aufrüstungen sind, so darf man mit dem Dichter sagen: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Ausgehverbot in Jaffa

Jerusalem, 29. Dezember. Nach einer Schießerei in der Nähe des Regierungshospitals, die ein Todesopfer forderte, wurde über die Stadt Jaffa wiederum das Ausgehverbot verhängt. Auch die Zeitungen werden am Freitag nicht erscheinen. In Ghaza und im Dorfe Sawafir-Schamaliya wurden in Fortsetzung der Maßnahmen der Militärkommandos erneut Durchsuchungen durchgeführt. Zahlreiche Araber wurden festgenommen. Auch in Jerusalem wurde am Donnerstag eine Anzahl Araber verhaftet. Auf der seit Monaten völlig stillgelegten Eisenbahnlinie Lydda—Jerusalem soll ab 1. Januar versuchsweise der Güterverkehr wieder aufgenommen werden.

Der von Arabern entführte Direktor zurückgeholt.

Jerusalem, 29. Dezember. Der vor einigen Tagen von arabischen Freischärlern entführte Direktor der Römianischen Bank in Jerusalem, Le Bouvier, hat sich wieder in Jerusalem eingefunden.

Die Kämpfe in China

Schanghai, 29. Dezember. Ein amtlicher japanischer Bericht besagt, daß die japanischen Truppen eine chinesische Abteilung von 6000 Mann aus ihrer besetzten Position bei Zumentau, Südchansi, hinausgeworfen haben. Vier weitere Abteilungen sind nach dem Süden der Provinz vorgestoßen, wobei zwei chinesische Regimenter der 115. Division in die Flucht geschlagen wurden.

Prag verspricht Genugtuung Nachmalige Demarche des polnischen Gesandten

Prag, 29. Dezember. Im Zusammenhang mit einem tschechischen Anschlag auf den polnischen Grenzposten zwischen Podlesie und Michalkowiz hat der polnische Gesandte in Prag eine persönliche Demarche im Prager Außenministerium unternommen.

Der polnische Gesandte erhielt die Aufklärung, daß die tschechoslowakische Regierung bestrebt ist, die Verhältnisse an der Grenze zu normalisieren und hat den Hauptinspektor der Polizei an die Grenze abdelegiert, zwecks Durchführung einer genauen Untersuchung und Anordnung von Maßnahmen, die die gewünschte Normalisierung herbeiführen sollen. Die tschechoslowakische Regierung erwartet den Bericht des Hauptinspektors und wird gemäß dem Ergebnis des Berichts weitere Anordnungen treffen.

Am morgigen Tage wird der polnische Gesandte eine weitere Besprechung im Außenministerium durchführen.

Verbot der kommunistischen Partei im Olsa-Gebiet

Im Amtsblatt für die schlesische Wojewodschaft wurde eine Verordnung des Wojewoden bekanntgegeben, durch welche die kommunistische Partei im Olsa-Gebiet aufgelöst wird. Die Zugehörigkeit zu dieser Partei wird von nun an streng bestraft.

Dem Volksbund-Geschäftsführer Ullrich wurde der Reisepaß abgenommen

Aus Kattowitz wird gemeldet: Am Donnerstag wurde dem ersten Vorsitzenden und Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes für Oberschlesien Otto Ullrich durch die zuständigen Polizeibehörden der Reichspolizei der Reisepaß abgenommen. Der Reisepaß war bis August 1939 gültig und wies einen Sichtvermerk der deutschen Reichspolizei auf.

Die Bankkredite für 1939

In der letzten Sitzung des Wirtschaftsrates der Minister wurde bekanntlich auch die Kreditsumme für den Wohnungsbau in den Jahren 1938 bis 1941 festgesetzt und die Richtlinien für die Baukreditaktion für das Jahr 1939 ausgearbeitet. Hinsichtlich der Kreditsumme wurde dabei beschlossen, daß sie in den drei genannten Jahren nicht weniger als je 43 Millionen Zloty betragen soll.

Die Festlegung dieser Summe im voraus für drei Jahre hat den großen Vorteil, daß dadurch den interessierten Stellen eine Planung auf einen größeren Zeitraum ermöglicht wird.

Oberster Grundsatz der Kreditpolitik für den Häuserbau im Jahre 1939 ist eine derartige Verteilung der Kredite, daß dadurch der Bau von Wohnungen gefördert wird, die sozial am dringendsten benötigt werden, also Kleinwohnungen. Zu diesem Zwecke sind, ähnlich wie in vergangenen Jahren, für den Bau von Arbeiterwohnungen 12 Millionen Zloty vorgesehen. Gleichzeitig wird damit bezweckt, das Privatkapital am Bau von Arbeiterhäusern zu interessieren. Es wurde ferner beschlossen, daß Kredite nur denjenigen zuerkannt werden können, die Wohnungen mit drei Zimmern und Küche und kleiner mit eine Bodenfläche von höchstens 80 Quadratmetern bauen. Werden größere Wohnungen mitgebaut, so wird ihr Rauminhalt von dem Gesamttrauminhalt abgerechnet.

Diese Grundsätze zusammen mit den Bestimmungen des Gesetzes über Investitionsvergünstigungen, die bekanntlich den Bau dieses Wohnungstyps begünstigen, dürften zum Bau von Kleinwohnungen weitgehend beitragen.

Die Höhe der Kreditnormen wurde wie bisher beibehalten, d. h. 15 v. H. für Lodz.

Rückgang der Verschuldung Polens

Wie wir bereits vor kurzem berichtet haben, hat die Verschuldung Polens gegenüber dem Auslande im Jahre 1938 einen erheblichen Rückgang erfahren. Auch die Verschuldung der kurzfristigen Kreditinstitute verringerte sich im laufenden Jahre erheblich. Die Gesamtsumme der Verpflichtungen der staatlichen, kommunalen und privaten Banken ist zu Ende des abgelaufenen Quartals von 185 auf 173,6 Mill. Zloty zurückgegangen.

Großfeuer in Nieswiez

Dicht an der sowjetrussischen Grenze liegt das an Kunstschätzen reiche Stammschloß des Fürsten Radziwill. Dort ist am 24. d. Mts. im linken Flügel ein Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Die herbeigerufenen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und des Militärs gingen energisch an die Bekämpfung des Brandes. Es gelang das Dach des Schlosses zu erreichen und von dort die Löschaktion zu unterstützen. Auf diese Weise konnten die übrigen Teile des Schlosses gehalten werden. Nach mehrstündigen Bemühungen war das Feuer, das in dem sogenannten Königsaal ausgebrochen war, gelöscht.

Wichtiges aus der Textilindustrie

Das Büro für Rohstofffragen im Handelsministerium und das Landwirtschaftsministerium haben Schritte unternommen, um die polnische Flach- und Hanfproduktion zu verbessern und zu steigern. Der Anbau einer besonderen Hanfsorte ermöglicht die Erzeugung von Kotonin für die Baumwollspinnereien. Besonderes Augenmerk soll einer Verbesserung der Qualität des Flachses zugewendet werden, um die Ausfuhr lohnender zu gestalten. Bisher waren die bedeutendsten Gebiete, die jetzt zu Deutschland gekommen sind, die besten Abnehmer für polnischen Flach. Im vergangenen Jahre wurden in Polen 381 000 Tonnen Flachsfasern und 115 000 Tonnen Hanffasern erzeugt. Der Wert der polnischen Flachsausfuhr wird durchschnittlich mit 20 Mill. Zloty angenommen.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes hat der Produktionsstand in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie im Jahre 1938 eine erhebliche Steigerung erfahren. So wurden von jenem Baumwollgarn in den ersten elf Monaten 1938 — 53 000 Tonnen hergestellt, während der Produktionsstand in derselben Zeit des Jahres 1937 nur 51 100 Tonnen betrug. Zugarn wurde im laufenden Jahre 11 900 (1937 — 11 100) Tonnen hergestellt.

Die Kämpfe in Spanien

Aus den Berichten der Aufständischen.

Bilbao, 29. Dezember. In allen Abschnitten der Franco-Offensive in Katalonien wurden am Donnerstag neue Fortschritte erzielt. Von besonderer Bedeutung waren die Operationen im Abschnitt von Balaguer, also etwa an der mittleren Einbruchsstelle, wo die Armeen des Generals Moscardo den Durchbruch durch die republikanischen Linien, der nach heftigen Kämpfen am Mittwoch gelang, ausweiten konnte. Dabei mußte allerdings der heftige Widerstand der republikanischen Truppen überwunden werden, der gerade an dieser Stelle den Vormarsch der Franco-Truppen verhindern wollte.

Im Nordabschnitt bei Tremp drangen die Franco-Truppen ebenfalls weiter vor, und zwar von den Höhen des Monsec-Gebirges hinab in Richtung auf die Straße, die von Lerida zur französischen Grenze führt. Dabei wurde u. a. die Ortschaft Baldoma am Segre-Ufer besetzt.

Im Südabschnitt zwischen den Flüssen Segre und Goro griffen die Franco-Truppen bei Granabella und nördlich davon in Richtung auf Borjas Blancas an. Hier wurde der Angriff bis 9 Kilometer vor Borjas Blancas vorgebracht.

Francos Antwortnote in London

London, 29. Dezember. General Franco hat der britischen Regierung eine Antwortnote übermittelt, in der er seinen Standpunkt in der Frage der Entschädigung englischer Reeder durch Bombardierung englischer Dampfer in den spanischen Gewässern klarlegt. Die Note ist Gegenstand der Prüfung durch das Foreign Office und soll der Vereinigung der Reedereien referiert werden.

Keine Freiwilligen mehr in Madrid

Madrid, 29. Dezember. Gegenwärtig weist hier eine internationale Kommission, die den Rückzug der fremden Freiwilligen aus Spanien kontrolliert, in Madrid sind nur noch 8 fremde Freiwillige verblieben. Die wegen der im Kampfe erhaltenen Verletzungen nicht transportiert werden konnten.

Hilfe für Spanien

Barcelona, 29. Dezember. Der Rundfunk von Barcelona hat gestern bekanntgegeben, daß in den nächsten Tagen mehrere Schiffe mit Lebensmitteln eintreffen werden. Die Schiffe verkehren unter englischer oder französischer Flagge.

Die Zusammenfassung des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses

Nachdem durch die Auflösung der kommunistischen Partei die Abgeordneten dieser Partei aus dem Parlament ausscheiden mußten, setzt sich das Abgeordnetenhaus wie folgt zusammen: Nationale Einheitspartei 110, Nationale Arbeitspartei 38, Slowakischer Klub 35, Deutsche Nationalsozialisten 8, Deutsche Sozialdemokraten 4, Unabhängige 11 Abgeordnete.

Frankreich verkauft Stoba-Aktien

Paris, 29. Dezember. Die Havas-Agentur teilt mit, daß eine Gruppe französischer Aktionäre der Stoba-Werke ihre Aktien einer tschechischen Aktionärsgruppe, die durch die tschechoslowakische Regierung repräsentiert wird, verkauft hat.

Eine Freund'chaftsreise

Washington, 29. Dezember. Das Marine-Departement teilt mit, daß nächstens ein Geschwader amerikanischer Panzerkreuzer eine Reise längs der Ufer der südamerikanischen Staaten antreten wird. Es soll das eine Rundgebung der guten Nachbarschaft sein.

Aus Welt und Leben

Schredenslag vor 30 Jahren

Das Erdbeben, dem Messina zum Opfer fiel.

Am 28. Dezember sind 30 Jahre vergangen, seitdem ein gewaltiges Erdbeben die Hauptstadt der Insel Sizilien, Messina, völlig vernichtete.

Messina war damals, begünstigt durch seine geographische Lage an der Meerenge, die die Insel vom Festland trennt, eine der größten Handelsstädte Italiens. Zwar hatte es schon im Jahre 1783 ein Erdbeben gegeben, das große Verluste forderte, aber die Erinnerung daran war längst verblaßt. Messina war reich an Bauten und Kunstschätzen, eine fröhliche Stadt des Südens. Der 28. Dezember 1908 machte der Herrlichkeit ein jähes Ende. Unter gewaltigem Donner wankte der Boden, Häuser stürzten ein und begruben unter sich Menschen und Werte ohne Zahl. Ausländische Schiffe, die im Hafen lagen, suchten unter eigener Gefahr zu reiten, was möglich war. Ihre Besatzungen beteiligten sich in aufopfernder Weise an den Rettungsarbeiten. Viele Bewohner der Stadt, die aus ihren Wohnungen geflüchtet waren, wurden noch auf der Straße von einstürzenden Mauern begraben. Ganze Familien wurden vernichtet. In Messina selbst sind damals etwa 84 000 Tote gezählt worden, in der Umgebung der Stadt sind 16 000 Personen ums Leben gekommen. Messina war untergegangen wie im Jahre 1906 San Francisco und wie im Altertum Pompeji und Herculaneum. Eine große Hilfsaktion, die in aller Welt einsetzte, suchte die ärgsten Schäden zu mildern.

Im Jahre 1910 begann der Aufbau der neuen Stadt, die an den Hängen der Berge entstanden ist. Die Arbeiten wurden durch den Krieg aufgehalten, gingen dann aber wieder vorwärts. Heute zählt Messina wieder rund 120 000 Einwohner und ist ein wichtiger Knotenpunkt des Schiffs- und Flugverkehrs. Auf Grund der Erfahrungen bei den Erdbeben hat man breite Straßen geschaffen, so daß die Ausdehnung der Stadt heute größer ist als früher. Die Häuser sind fast sämtlich einstöckige Neubauten.

Die Erinnerung an die Zeit vor 30 Jahren aber wird noch lange lebendig bleiben.

Ihren Mann bei einer Schlägerei erstickt

In Danzig-Langfuhr wurde der Arbeiter Franz Möller erstickt aufgefunden. Nach anfänglichem Leugnen gestand die Ehefrau Franziska Möller, ihren Mann getötet zu haben.

Die Möller, die 27 Jahre jünger ist als ihr Mann, führte nicht gerade einen vorbildlichen Lebenswandel. Sie kam spät nach Hause und trieb sich in den Lokalen herum. Auch war sie dem Alkohol sehr zugetan. Ihrem Mann gab sie sehr oft zu Eifersuchtsszenen Veranlassung. An dem betreffenden Sonnabend, an dem der Mord geschah, war es zwischen den Eheleuten wieder einmal zu einem Streit gekommen. Der Mann warf seine Frau aus der Wohnung und verschloß die Tür. Frau Möller schlug daraufhin die Türöffnung ein und es gelang ihr, in das Zimmer einzudringen, wo sie ihr Mann bereits mit erhobenem Spazierstock erwartete. Er schlug so kräftig auf die Frau ein, daß der Stock zerbrach. Dann griff er zur Kohlenkammer und stieg seiner Frau schwere

Schläge zu. Die Frau griff nun nach dem auf dem Tisch liegenden spitzen Küchenmesser und schlug blindlings um sich. Der Mann brach plötzlich zusammen. Sie hob ihn auf und legte ihn auf das Bett, wusch ihm das Blut ab, reinigte das Küchenmesser und legte es in die Schublade zurück. Dann nahm sie aus der Tasche des Toten sein Taschenmesser und verschah es mit Blut. Es sollte so vorgekauft werden, als habe sich ihr Mann die Verletzungen selbst beigebracht. Dann radelte die Täterin zu ihren Verwandten und gab ihnen eine falsche Darstellung von den Geschehnissen. Der Sohn des Ermordeten benachrichtigte die Polizei, die alsdann am Tatort erschien.

Skandal

um die ungarische Schönheitskönigin

Eigentlich ist der Skandal um Miß Europa 1929, die erste der Schönheitsköniginnen, die in der alten Welt gewählt wurden, Fräulein Elisabeth Simon, schon vorbei. Er hat wochenlang ganz Budapest in Atem gehalten — sofern für solche Dinge inmitten der turbulenten politischen Ereignisse überhaupt noch Interesse hatte. Jetzt aber hat sie sich zum zweitenmal verheiratet nach einem ausgesprochenen Roman, und der soll freilich in den Annalen der Geschichte der „Schönheitsköniginnen“ verzeichnet werden. Miß Europa 1929 ist nach ihrer Wahl wirklich wie eine Königin in Budapest empfangen worden, man hat sie tatsächlich in einer Karosse mit vier Pferden eingeholt, und die Stadt zeigte Fahnenhuld. Nach ihrem Erfolg in Paris lag ihr die ganze Feenwelt doree von Ungarn zu Füßen, aber merkwürdigerweise zögerte sie lange, bevor sie einem Mann ihre Hand gab, und dieser Mann war kein Puhta-Magnat, sondern ein nicht weiter bekannter Kaufmann aus Budapest, namens Grammer. Die Ehe hatte mehrere Jahre gedauert, aber sie war von Anfang an unglücklich, denn Grammer hatte allen Grund zur Eifersucht. Der Skandal brach vor einigen Monaten aus, als ihr Gatte die ehemalige Schönheitskönigin in flagranti mit dem Direktor des komischen Theaters, Job, ertappte. Die Folge war eine Herausforderung und ein Duell. Dieses Duell war wohl das merkwürdigste, das je ausgesprochen wurde; ein mehrfacher Kugelmehschel blieb ohne Folgen, da sämtliche Schüsse fehl gingen. Da sich beide Gegner weigerten, sich auszusöhnen, wurde sofort ein Säbelduell angeschlossen. Sie kämpften erbittert, fast eine Stunde lang, sie trugen beide geringfügige Verletzungen davon, aber die Sekundanten erklärten den Waffengang als unentschieden. Fast unmittelbar darauf entschied das Gericht seinerseits auf Scheidung. Und nun hat Miß Europa 1929 den Mann geheiratet, der dieses Duell für sie aussetzt, und den Gatten endgültig verlassen, der es so glänzend bestand.

Merkwürdige Anzeigen in Kairo

Eine interessante Lektüre ist das der Rubrik für kleine Anzeigen in den ägyptischen Zeitungen. Da steht man die tollsten Angebote, die einem zum Teil grauenhaft anmuten — „abgehackte Mumienhände billig abzugeben“ — bis zu Fremden gänzlich unverständlichen Angaben, hinter denen sich sowohl Kaufschiff wie Mädchenhandel verbergen. Ungeheuer mannigfaltig sind Dietsen von Tieren aller Art, zahmen Skorpionen und tanzenden Schlangen u. ä. Zimmerlein seltsam dagegen, selbst für Kairo, dürfte folgende kleine Anzeige sein:

eine veritable Revolution, nun bringt der „Dry Shaver“ eine neue Umwälzung, und diesmal ist es Gillette selbst und mit ihm alle anderen Rasierlingen-Fabrikanten, deren Existenz bedroht ist.

Der Erfinder des „Dry Shaver“, Jacob Schid, geborener Amerikaner und naturhistorischer Kanadier, starb noch sehr jung im vorigen Jahr, jetzt führt seinen Riesenkonzern seine ebenfalls noch sehr junge Witwe, Schid, der den Weltkrieg mitmachte und Hauptmann wurde, er fand seinen Apparat im Schützengraben, meldete seine ersten Patente 1918 an und begann nach dem Weltkrieg in Connecticut mit einem halb Duzend Angestellten seine Produktion. Im ersten Jahr setzte er nur ein paar hundert Apparate ab, aber dann besorgte er sich Geld, um die nötige Propaganda machen zu können, und 1932 verkaufte er bereits 10 000 Apparate zu einem Durchschnittspreis von 15 Dollar pro Stück.

Von 1932 ab stieg die Produktion gigantisch, zumal da es gelungen war, neue und noch kleinere Modelle herzustellen: 1937 setzte der Schid-Konzern über 700 000 Apparate ab. Heute produzieren die Schid-Werke in Amerika pro Tag über 8000 Apparate.

Freilich hat der Konzern heute nicht mehr wie in den ersten Jahren seines Bestehens ein Monopol, und als Jacob Schid im vorigen Jahre starb, besand er sich inmitten eines wütenden Patentkrieges mit anderen Gesellschaften, so insbesondere mit der Remington-Gesellschaft, die ebenfalls auf den Gedanken gekommen war, „Dry Shavers“ zu produzieren. Gezwungenermaßen hatte sich auch der Gillette-Konzern der neuen Mode angeschlossen, und man ging bis zum höchsten Gerichtshof, um zu beweisen, daß Schid zwar einige Grundpatente besitze, aber deshalb nicht das Recht auf ausschließliche Produktion besitze dürfe. In der Tat gab der Gerichtshof dem Verlangen der Konkurrenz nach.

„Eine englische Lady mit langen und sehr schmalen Füßen sucht eine Leidensgefährtin, die mit ihr gemeinsam Schuhe bestellen würde.“ Es ist völlig unerfindlich, warum die Lady, wenn es sich um eine Lady handelt, nicht in der Lage sein sollte, für sich selbst entsprechende Schuhe leisten anzufertigen, aber vielleicht verbirgt sich hinter der Bezeichnung „lange, aber sehr schmale Füße“ etwas ganz anderes, was man nicht einmal erraten kann. Ebenso merkwürdig ist eine andere Anzeige, wo um Aufgabe zweifelhafter Ruhelassen für den Ferienaufenthalt eines Chamäleons erjucht wird. Nun kommt es bei Chamäleons freilich sehr darauf an, auf welchem Rissen sie sitzen, da sie sich ja bekanntlich entsprechend färben. Da aber in dieser Anzeige außerdem noch angegeben war, daß das Chamäleon Fred hieß und daß es nur seine Ferien auf dem „entsprechenden Ruhelassen“ verbringen wolle, so ist wohl auch für europäische Begriffe ganz klar, daß es sich hierbei um eine „Beselligkeits-annoncée“ handelt, bei der Heirat ausgeschlossen ist.

Die längste drahtlose Fernverbindungs- verbindung

Aus Washington wird berichtet: Der Stellvertreter des Sekretärs im Staatsdepartement Sayre eröffnete die radiophonische Verbindung Washington—Sydney (Australien), die gegenwärtig längste Strecke der Welt, die 13 000 Km. mißt.

Sport

Morgen Eishockeyspiel LKS — Cracovia.

Das sensationelle Eishockeyspiel zwischen dem Polenmeister Cracovia und dem LKS findet morgen auf dem LKS-Platz nicht um 19, sondern um 18 Uhr statt. Cracovia kommt nach Lodz in folgendem Bestande: Maciejko, Michalik, Ziemba; I. Angriff: Marchewczyk, Wolowski, Nowakowski; II. Angriff: Jozewicz, Stachura, Koczynski. Schiedsrichter des Spieles werden sein: Sacha und Szeraus.

Für dieses Großtreffen hat LKS seine Eisbahn entsprechend ausgebaut. Die Seitentribünen wurden bedeutend vergrößert und die elektrische Installation auf insgesamt 11 000 Watt gebracht, so daß auch die Eisfläche taghell beleuchtet sein wird. Das Erscheinen der besten Eishockeymannschaft von Polen in Lodz hat unter den Winterportanhängern begeistertes Interesse wachgerufen.

Die Eishockeyspiele am Sonntag in Lodz.

Für Sonntag sind in Lodz folgende Eishockeymeisterschaftsspiele vorgesehen: A-Klasse: Union-Touring — Wima und LKS — Pjednoczone, B-Klasse: LKS — Malabi und LKS (Zgierz) — Hatoah.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.
Lódz, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka
Lódz, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Der Krieg der Rasier-Apparate

Wenn man durch die Geschäftsstraßen von Newyork geht, kann man in letzter Zeit häufig die Beobachtung machen, daß sich eine erhebliche Menschenmenge um einen der zahlreichen Telephonkioske schart. Das Newyorker Telephon pflegt sehr gut zu funktionieren, und die Bewohner der Stadt lassen sich kurz bei ihren Gesprächen, so daß niemals Andrang um die Apparate der Kioske herrscht. Es muß also schon etwas Außerordentliches passiert sein. In der Tat: wenn man sich der Menschenmenge nähert, hört man Lachen und sieht vergnügte Gesichter. Wenn man sich endlich durch den Menschenwall durchgearbeitet hat, erblickt man durch das Fenster der Zelle einen gutaussehenden jungen Mann, der keineswegs telephoniert, sondern sich — rasiert.

Er tut das nicht wie andere Menschen, sondern mit Hilfe eines Apparates, der in Amerika „Dry Shaver“ heißt. Er wird elektrisch betrieben. Man steckt die Schnur, an der sich der Apparat befindet, in einen Lichtkontakt und rasiert sich ohne Seife, die kleinen Scheren des Apparates vollführen ohne jede Hilfe ihre Arbeit.

Der Mann, der sich in der Telephonzelle auf diese Weise rasiert, ist einer der vielen Angestellten des Schid-Konzerns, der auf diese Weise Propaganda treibt, und zwar mit eklatantem Erfolg. Aber indem wir den Namen dieses Konzerns erwähnen, sind wir bereits mitten in der Materie, nämlich in einem Millionen-Krieg der amerikanischen Rasierlingenindustrie. Es handelt sich um einen der größten Wirtschaftskämpfe, der seit Jahren still, aber zähe ausgefochten wird. Er nimmt dieselben Ausmaße an wie fünfzig Jahre vorher der Krieg Gillette's, des Erfinders der Rasierlingen, gegen die Rasiermesser-Fabrikanten. Gillette's Erfindung war seinerzeit

Aber das ist nur die eine Front des Krieges. An der zweiten Front wird noch viel heftiger gekämpft. Die Ausbreitung des „Dry Shaver“ droht nämlich, die gesamte Zubehör-Industrie zu vernichten: Rasierseife, Pinsel, Puder und Creme. Allein dafür gibt der Amerikaner im Jahre 20 bis 30 Millionen Dollar aus, ganz zu schweigen davon, daß er bisher noch für rund 50 Millionen Dollar im Jahr für Rasierlingen ausgibt. In den USA vor allem benutzen sehr viele Männer eine Rasierlinge nur einmal, höchstens zweimal, und cremen sich das Gesicht vor und nach dem Rasieren ein. Alle diese Ausgaben und Prozeduren macht der „Dry Shaver“, der jahrelang hält, überflüssig. Kein Wunder also, daß der Krieg nicht nur um die Ausnutzung der Patente und die Eroberung des Marktes geht, sondern auch darum, ob die bisherige Art des Rasierens in ein paar Jahren endgültig verschwunden sein wird oder nicht.

Der Ausgang des Kampfes ist vorläufig noch ungewiß. Aus diesem Grunde beziehen Konzerne wie Gillette eine doppelte Stellung: einerseits sichern sie sich das Recht, „Dry Shavers“ herzustellen, und tun dies auch in einem beschränkten Maße, um sich einen Platz auf dem Markt zu sichern, andererseits unterstützen sie die übrigen Rasierlingenfabrikanten sowie die Hersteller von Seifen, Pinseln, Cremes usw. in deren Propagandafeldzug gegen die neue Erfindung. Beide Seiten erhöhen ihre Reklame-Etats um Millionen, und abends im Klub oder auf einer Gesellschaft unterhält man sich erregt darüber, welche Methode die bessere sei. Die Frauen haben bisher noch nicht Stellung genommen, aber die amerikanischen Fabrikanten wissen, daß von ihrem Urteil schließlich alles abhängen wird. Denn sie waren es auch, die seinerzeit die Männer dazu brachten, statt des Rasiermessers Rasierlingen zu gebrauchen.

Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sanden

(3. Fortsetzung)

„Ja, also ich habe die Depeschen aus Paris erhalten“, sagte Campari, „ich denke, wir diktieren jetzt den Vorvertrag für die Verhandlungen, schicken Sie mir doch, bitte eine Dame zum Diktat“, wandte er sich zurück zu dem Geschäftsführer, der mit ehrerbietigem Gruß an ihm vorüberwollte, „mein Sekretär ist beschäftigt, aber bitte eine flotte Stenotypistin.“

„Zawohl, Herr Konsul, ich schicke sofort jemanden, Sie werden zufrieden sein, Konferenzzimmer fünf, soweit ich weiß?“

„Hätte ich Ihnen doch jemand von uns mitbringen können, Campari“, meinte einer seiner Besucher, ein übersehlanter, grauhaariger Herr, ebenso elegant wie Campari gekleidet, mit einem überschmalen Gesicht, das irgendwie an das eines überzüchteten Windhunds erinnerte, „fremde Leute — hab ich nicht gern.“

In Camparis Gesicht suchte ein mitleidiges Lächeln. „Anfänger. Sie wissen wohl auch noch nicht, was ein Alibi ist?“

Spreng machte ein törichtes Gesicht.

„Alibi, wie so?“

Campari sah achselzuckend den dritten Herrn an, einen massigen, unterlegten Menschen mit grobgeschnittenen Zügen, die unintelligent gewirkt hätten, wären nicht die kleinen, funkelnden, grünlichen Augen gewesen. Auch dieser Herr suchte die Alibis. „Hoffnungslos“, schien diese Bewegung zu bedeuten.

Ein Hotelangestellter, der die Beaufsichtigung im Korridor vor den Konferenzzimmern hatte, riß ehrerdiebig die Tür zu Zimmer 5 auf. Es war ein mittelgroßer

Raum mit einem grünbezogenen Tisch in der Mitte des Raumes. Mit bequemen Lehnstühlen in dunklem Holz um den Tisch. In den Ecken Schreibmaschinen, Altschränke, mehrere Telefone.

Campari schloß sorgfältig die gepolsterte Doppeltür. Dann zog er aus seiner Tasche ein paar Briefe.

„Nehmen Sie Platz, Spreng, bitte Huntley —“ er reichte dem unterlegten Herrn einen der Briefe. „Alles soweit in Ordnung. Es empfiehlt sich, daß einer von uns morgen nach Paris abreißt. Da ich sowieso wegen des Erwerbs der Arrand-Aktien dort zu tun habe, schlage ich vor, daß ich fahre.“

„Schade“, meinte Spreng, „ich wäre jetzt ganz gern nach Paris hinübergerutscht, Paris ist die einzige Stadt, in der man leben kann. Ich laun es ja übernehmen.“

„Lieber Spreng“, meinte Huntley ironisch, „Sie haben ja allerlei schätzenswerte Eigenschaften, aber die Reise wollen wir doch dem Konsul überlassen, da braucht es mehr Scharfsinn, als Sie gewöhnlich parat haben.“

„Na, da fahren Sie doch“, gab Spreng gereizt zurück, „wenn Sie es mir nicht zutrauen.“

2. Kapitel

Zu gleicher Stunde fuhr Erdmutha Bennhoff aus dem Hauptbahnhof Münchens. Sie stand am Fenster, sah über die Schienen und ruhigen Hinterfronten der Häuser dort hinauf, wo das letzte Sonnenleuchten am Himmel stand. Hier unten, wo Menschen waren, war Dampfschicht, Ruß, Grausein, Lärm. Aber über allem stand der Himmel groß und klar. Sehnsucht ergriff sie nach der Stille der Wälder der Berge — nach Einfachheit des Lebens, dem Hingegen sein an die große Natur. Wieder tauchte Michaels Gesicht vor ihr auf. Sie hatte doch im stillen gehofft, er würde vielleicht an der Bahn sein. Er wußte ja, mit welchem Zuge sie fuhr. Unmutig

über sich selbst schüttelte sie den Kopf. Seit wann wären unter ihnen allen solche Sentimentalitäten üblich wie an die Bahn bringen?

Zur gleichen Stunde stand Michael, einen großen Pappkarton am Arm, die neuen Schier seiner schönen Kundin geschultert, vor einem Schaufenster. Er befand sich gerade neben der Haltestelle der Trambahn, die zum Englischen Hof führte. Die Bahn war soeben fortgefahren. Er lehnte die Schier an und betrachtete, ohne eigentlich sich dessen bewußt zu sein, die Bilder der Kunst- und Musikalienhandlung. Da — sein Atem stockte, seine Augen wurden groß und ungläubig — ein Bild, ein Gesicht, süß und lockend, Kindermund, schwellend und betörend, große fragend-leidenschaftliche Augen — ein Lächeln, das man nicht mehr vergessen konnte. Seine Kundin von heute früh — das war Anka Campari. Aber was stand darunter? Anka Preshpac gibt ihren einzigen Tanzabend morgen, 20. Dezember, in den Kammerpielen. Karten nur noch in sehr begrenzter Anzahl hier im Geschäft und an der Abendkasse.

Michael fuhr sich über die Augen: Anka Preshpac? Tanzabend? — Aber jetzt sah er erst, unter diesem süßen Gesicht auf dem großen Bilde lachten noch andere Bilder: dasselbe Gesicht, die Gestalt in verschiedenen Kostümen, einmal als jugoslawische Bäuerin mit dem großen Kopftuch, bunter Nationaltracht, hohen Stiefeln — dann irgend etwas, was aussah wie ein altes Biedermeierbild — große Schürze, aus der das lodenumrahmte Köpfchen hervorkam, ein weiter Rock und eng unter der zarten Hüfte gebundene Taille, ein kleiner Schirm war Hintergrund. Fremd und doch süß bekannt sah das schöne Kind-Mädchen-Gesicht aus all den Verkleidungen hervor — sah Michael anzusehen und zu sagen: Kennst du mich? Bin ich so nicht noch reizender, als du gedacht?

(Fortsetzung folgt.)

Englische Stoffe für Damen - Mäntel und Kostüme, Herren-Anzüge und Paletots, Sportlings **N. MALCZER PIOTRKOWSKA 31** Große Auswahl Niedrige Preise

Kinderwagen
 Wringmaschinen
 Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten
 Fotos - Käufer Spiel - Bälle — Turn - Schuhe u. sämtliche Gummi - Waren
 Fahrrad - Reifen
 Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
 Piotrkowska 150

Dr. med. **S. Kryńska**
 Spezialärztin für **Haut- u. venerische Krankheiten**
 Frauen und Kinder
 Empfängt von 12-2 und 3-4 nachm
Sienkiewicza 34
 Tel. 146-10

THALIA
 THEATER-VEREIN
 „Sängerhaus“ 11 Listopada 21

ZUM 3. MAL!
 Am Neujahrstag, d. 1. Jan. 1939 um 6 Uhr abends
 Der große Saison-Erfolg!
Die Primanerin
 Ein Lustspiel von **SIEGMUND GRAFF**
 Karten von 75 Gr. bis 3 Zł. im Vorverkauf in der Firma **Alfred Schwalm, Petrikauer Straße 150, Tel. 177-86**

Praktische Porzellan-Malerei
 Glas, Porzellan, Service, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte taufen Sie am billigsten bei **Otto Klingsporn** Lodz, Nawrot 92
 (Ede Wyszka) Glaschleiferei am Plage

Karnevals-Artikel wie
 Papierfächer, Mützen, Feder Luftschlangen, Buppen, Kotillions, Luftballons usw. in größter Auswahl
 empfiehlt auch in Kommission die alt eingeführte Firma **„RAJ DZIECIĘCY“**

Dr. med. Heller
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sraugutta 8 Tel. 179-89
 Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
 Besonderes Wartezimmer für Damen
 Für Unbemittelte — **Hellankaltspresse**

Frau Dr. med. MARKOWICZ
 Haut- und venerische Krankheiten
Moniuszki 2 Tel. 166-35
 empfängt wieder

Dr. med. **H. Rózaner**
 Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128-98
 Empf. 10-12 und 5-7 Uhr

Die übersichtlichste **Zeitzeitschrift** sind die **7 Tage**
 Preis mit Zustellung ins Haus nur **50 Gr** pro Woche
 Zu beziehen durch **„Volkspreffe“, Petrikauer 109**

Gesabene Buchhalterin
 ev. der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für Mühlenbetrieb nach Pomorze aufs Land bei freier Station gesucht. Lebenslauf und Gehaltsanforderung sind zu richten an
J. Bülow, młyn, piekarnia i tartak Żukowo (Pomorze)

Dr. J. NADEL
 Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
 Empfängt von 3-5 und von 8-7.30 Uhr abends

RARIETA
 Sienkiewicza Straße Nr. 40
 Tel. 141-22
 Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
 Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
 — Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Unser ausgezeichnetes Feiertags-Programm **Millione** haben die interessante Erzählung von **Dolega-Mostowicz** gelesen werden vom Film entzückt sein
„Professor Wilczur“
 In der Hauptrolle: **Kazimierz Junosza-Stepowski**

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
 Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post **3,00** — wöchentlich **75 Groschen**
 Ausland: monatlich **3,00** — jährlich **32,00**
 Einzelnummer **10 Groschen**, Sonntags **25 Groschen**
 Anzeigenpreise: die Nebenspaltere Millimeterzeile **15 Gr** im Text die dreispaltige Millimeterzeile **60 Groschen**. Stellenangebote **50 Prozent**, Stellenangebote **25 Prozent** Rabatt
 Katabildungen im Text für die Druckzeile **1,00** — Platz für das Ausland **100 Prozent** Zuschlag
 Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. S.
 Verantwortlich für den Verlag **Otto Abel**
 Hauptschriftleiter **Dipl.-Ing. Emil Berbe**
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: **Rudolf Kossak**
 Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 109

Die sozialistischen Stadtverordneten der Stadt Lodz

Nach dem amtlichen Ergebnis der Wahlen zur Lodz-er Stadtverordnetenversammlung wurden von den Listen der PPS, DSW, der Demokratischen Partei sowie der Klassenverbände zu Stadtverordneten gewählt (in Klammern die Stimmenzahl):

- 1. Wahlbezirk:
Lomaszewicz Wincenty, 62 Jahre, Arzt (5816 Stimmen)
- 2. Wahlbezirk:
Wienckowski Stanislaw, 56 Jahre, Arzt (10 312)
Hartman Kazimierz, 38 Jahre, Rechtsanwalt (10 250)
Napieralski Antoni, 47 Jahre, Verbandssekretär (9952)
- 3. Wahlbezirk:
Jurczak Wacław, 40 Jahre, Verbandssekretär (6536)
Hajdłowa Jozefa, 39 Jahre, Arbeiterin (6534)
Pietrzak Stanislaw, 40 Jahre, Monteur (6532)
- 4. Wahlbezirk:
Arznowiel Stanislaw, 42 J., Verbandssekretär (6695)
Szejczpanczyk Wladyslaw, 39 Jahre, Heizer (6693)
Strzelczyk Stanislaw, 38 Jahre, Arbeiter (6688)
- 5. Wahlbezirk:
Kempner Rafal, 64 Jahre, Rechtsanwalt (7497).
Głowacki Lucjan, 40 Jahre, Straßenbahner (7482)
Kacprzak Stanislaw, 38 Jahre, Chauffeur (7475)
- 6. Wahlbezirk:
Walczak Adam, 51 Jahre, Verbandssekretär (3060)
- 7. Wahlbezirk:
Stawinski Wincenty, 31 Jahre, Verbandssekretär (8424)
Rajdel Leonard, 48 Jahre, Weber (8418)
Minkiewicz Bronislaw, 47 Jahre, Weber (8418)
- 8. Wahlbezirk:
Brzezinski Benedykt, 37 Jahre, Büroangestellter (2044)
- 9. Wahlbezirk:
Golinski Stanislaw, 48 Jahre, Weber (7236)
Potkowski Jozef, 40 Jahre, Angestellter (7216)
Strzyblewski Ludwik, 45 Jahre, Weber (7212)
- 10. Wahlbezirk:
Druczkowski Bronislaw, 44 Jahre, Arbeiter (7039)

Cobezak Kazimierz, 40 Jahre, Arbeiter (7030)
Zerbe Emil, 41 Jahre, Ingenieur (7019)

11. Wahlbezirk:
Witaszewski Kazimierz, 32 Jahre, Arbeiter (6640)
Andrzejak Edward, 44 Jahre, Büroangestellter (6638)
Grzelak Antoni, 45 Jahre, Angestellter (6635)

12. Wahlbezirk:
Sumerowski Marian, 35 Jahre, Weber (5406)
Tomeradzki Henryk, 34 Jahre, Angestellter (5394)
Pachala Jan, 37 Jahre, Angestellter (5391)

13. Wahlbezirk:
Matula Wladyslaw, 51 Jahre, Lehrer (6285)
Kukulski Julian, 55 Jahre, Weber (6289)
Furmanek Boleslaw, 31 Jahre, Arbeiter (6245)

Stellvertreter:
Malinowski Leon (5813), Abel Otto (9940), Moskiewicz Gustawa (9026), Silczak Stanislaw (9908), Lels Antoni (6532), Kraszewski Boleslaw (6003), Waskiewicz Piotr (6400), Sniado Aleksander (6686), Tyhman Zygmunt (6686), Mikulski Kazimierz (6684), Szulman Zygmunt (7465), Chudziński Tadeusz (7405), Wachowicz Florentyna (7396), Lendański Zygmunt (3017), Karcher Studols (8146), Dumiatowa Regina (8416), Wolfram Jozef (8410), Burtal Abela (2010), Kempinski Jozef (7137), Ruffal Maria (7124), Kacprzak Zygmunt (7121), Krauentel Bronislaw (6960), Gierucki Roman (6957), Strzopa Antoni (6947), Chmielinski Marian (6516), Kbeniewski Jozef (6513), Erednicka Zabela (6512), Piotrkowski Jan (5378), Dittbrenner (5377), Kędziercki Wladyslaw (6245), Matczak Wamrzyniec (6241).

Die Kandidaten des „Bund“

und der Linken Poale-Zion:
Milman Szmul, Jngelbojm Szmul, Golenderji Lew, Handelsman Sura, Poznanski Chaim, Mermiszajm Majer, Kuffiewicz Szlama, Morgentaler Jael, Rozenberg Szymon, Echner Rajzla, Majzner Herzfel.

Bohnforderungen der Kotonwirter

Die Wirkerabteilung des Klassenverbandes wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Forderung, eine Konferenz in Sachen eines neuen Lohnabkommens in der Kotonindustrie einzuberufen, da das bisherige Abkommen am 31. Januar 1939 abläuft. Der Klassenverband fordert eine 15prozentige Lohnerhöhung für die Kotonwirter, während beim Abschluß des gegenwärtigen Abkommens nur die Hilfsarbeiter diese Lohnzulage erhielten. Vor Einberufung der Konferenz wird noch eine gemeinsame Sitzung der Wirkerverbände stattfinden.

Beigelegter Konflikt.

In der Textilfabrik von David Goraliski, Petrikauer Straße 214, entstand ein Konflikt wegen beabsichtigter Entlassung eines Teiles der Arbeiter. In dieser Angelegenheit fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher eine Einigung erzielt wurde. Es werden einige alte Arbeiter entlassen, die bereits Altersrente erhalten, sowie einige junge unter der Bedingung, daß sie vor Ablauf von 12 Wochen wieder angestellt werden, damit sie das Anrecht auf den Urlaub in diesem Jahr nicht verlieren.

Kontrolle der Arbeitsverhältnisse der Fabrikmeister

Auf Grund einer Beschwerde des Meisterverbandes über die Arbeitsverhältnisse der Fabrikmeister, die infolge Mangels technischer Vorrichtungen an den Werksstätten übermäßig schwere Arbeit leisten oder 12 bis 16 Stunden täglich arbeiten müssen, ordnete der Arbeitsinspektor eine entsprechende Kontrolle der Fabrikbetriebe an. Die Kontrolle wurde zunächst im 13. Bezirk geführt. Diese ergab, daß die Beschwerde in den meisten Fällen berechtigt ist. Es wurden angeichts dessen entsprechende Anordnungen erlassen, während in einigen besonders trassen Fällen gegen die Fabrikbesitzer Strafprotokolle verfaßt wurden.

Lohnkonflikt bei Julius Kindermann.

In der Zwirnerei der Textilfabrik von Julius Kindermann, Lontowa 23, entstand wegen beabsichtigter Kürzung der Lohnsätze ein Konflikt. Der in Kenntnis gesetzte Arbeitsinspektor prüfte die Angelegenheit in der Fabrik und wird eine Konferenz einberufen.

Lodz-er Tageschronik

Auszeichnung des zeitweiligen Stadtpräsidenten

Durch Anordnung des Staatspräsidenten wurde der zeitweilige Stadtpräsident von Lodz, Mikolaj Godlewski, mit dem goldenen Verdeinskreuz ausgezeichnet.

Kartoffel- und Gemüsezufuhr aufgehalten

Die anhaltende Kälte hat zur Folge, daß die Kartoffel- und Gemüsezufuhr nach Lodz weiterhin stockt. Infolgedessen sind diese Früchte in Lodz knapp. Die Kartoffeln wurden bereits um 1 Zloty für ein Korzec teurer. Die Verwaltungsbehörde führt jedoch eine scharfe Preiskontrolle, um eine übermäßige Preissteigerung zu unterbinden.

Zwei Brände

Gestern früh gegen 8 Uhr entstand in einem gemauerten Wirtschaftsgebäude des Grundstücks Kilinskastraße 151, in welchem sich die Waschlüche befindet, Feuer. Und zwar geriet infolge eines schadhaften Kamins das Dach in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr unterdrückt.

Gleichfalls durch einen schadhaften Kamin entstand im Dachgeschoß des einstöckigen Holzhauses Pomorskastraße 109, in welchem sich die Fabrik von Jael Staudberg befindet, Feuer. Das Feuer griff rasch um sich und erfaßte auch das Dach. Am Brandort trafen zwei Löscharbeiten der Feuerwehr ein, die den Brand unterdrückten. Der Schaden wird auf 3000 Zloty beziffert.

Kohlengasvergiftungen

Im Haus Poinudniowa 25 erlitt die aus vier Personen bestehende Familie Tischler, und zwar die 56jährige Jutta Tischler und deren Kinder im Alter von 12, 17 und 24 Jahren, eine Vergiftung durch Kohlengas, die dem zu früh geschlossenen Ofen entströmten waren. Den Erkrankten erwieb die Rettungsbereitschaft Hilfe.

In ihrer Wohnung Franciszkanska 44 erlitt die 24jährige Zenta Cwaighast eine Kohlengasvergiftung. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Die 35jährige Jadwiga Strobiszewska, Arznowastraße 14 wohnhaft, ergriff statt des Arzneifläschchens ein Fläschchen mit giftiger Flüssigkeit und trank davon. Sie erlitt eine innere Vergiftung und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Einbruch in ein Badengeschäft

In den Laden des Alfons Sutter, Limanowski-Straße 90, drängen nachts Diebe ein und raubten verschiedene Lebensmittel im Werte von 1200 Zloty. Die Diebe sind unbeheftet entkommen.

Eine lebensmüde Frau.

In ihrer Wohnung Modra 15 trank die Viktoria Dziugolewska in selbstmörderischer Absicht eine Mischung von Jod und Salzsäure. In der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustand in ein Krankenhaus überführte.

Erneuerung der Waffenscheine.

Besitzer von Schusswaffen, deren Gültigkeit zu Neujahr abläuft, müssen noch in dieser Woche ein Gesuch um Erneuerung des Waffenscheines einreichen. Andernfalls kann die Waffe eingezogen werden.

Verunglückt.

In der Kozmowskiestraße wurde die 26jährige Maria Zalczman, Nowozarzewska 5, beim Ueberstreiten des Fahrbanne von einem Kraftwagen überfahren. In der Limanowskiestraße stürzte der 54jährige Rudolf Grudian aus dem Dorf Baldrzylow bei Lodz so unglücklich, daß er den linken Fuß verrenkte. — In beiden Fällen erwies die ärztliche Rettungsbereitschaft den Verunglückten die erste Hilfe.

Bei einer Schlägerei verletzt.

In der Mostowastraße wurde der 34jährige Stanislaw Dyrda, wohnhaft Polejka 15 in Ruda-Pabianick., während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Eisbeisterabend — lustig!

Am lustigsten aber...

Ist die reizende Komödie „Die Primanerin“, die am Neujahrstag (Sonntag, den 1. Januar) um 6 Uhr nachmittags im „Thalia“-Theater gespielt wird! Siegmund Orzaff, der Verfasser dieses erfolgreichen Lustspiels, wozu wie man heute sein Publikum fesseln muß und hat darum einmal was ganz besonderes geschaffen. Auch an den kommenden Sonntag wird wohl nochmals ein dichtbesetztes Haus herzhaft über „Die Primanerin“ lachen. Dieses Stück war wieder einmal ein guter Griff des „Thalia“-Theaters!

Karten zu mäßigen Preisen von 75 Gr. bis 3 Zl in Vorverkauf bei „Alfred Schmal“, Petrikauer 150, Tel. 177-36.

Forderungen der städtischen Angestellten

Besondere Krankenkasse für die städtischen Angestellten.

Die Verbände der städtischen Angestellten führen seit einigen Wochen die Aktion um Erhöhung des Steuerungszuschlages um weitere 5 Prozent für die Angestellten der städtischen Betriebe. Nun hat die Stadtverwaltung den Plan aufgeworfen, die Alters- und Krankenversicherung der Angestellten im eigenen Tätigkeitsbereich einzurichten. In dieser Angelegenheit sollte dieser Tage eine Konferenz mit der Stadtverwaltung stattfinden, jedoch wurde diese auf nächste Woche vertagt. Die Angestellten wollen in dem von der Stadtverwaltung ausgearbeiteten Statutentwurf verschiedene Änderungen durchführen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wollen die Angestelltenverbände auch die Frage des 5prozentigen Zuschlages für die Angestellten der städtischen Betriebe berühren.

Abordnung der Saisonarbeiter fährt nach Warschau.

Die Saisonarbeiterverbände in Lodz bemühen sich jetzt schon darum, für den nächsten Sommer eine Besserung der Löhne und Erweiterung der Arbeit auf 6 Tage in der Woche zu erwirken. Da die Kredite zur Führung der Saisonarbeiten schon im Januar verteilt werden, begibt sich in den nächsten Tagen eine Abordnung der Lodz-er Saisonarbeiterverbände nach Warschau, um im Ministerium für soziale Fürsorge und in der Hauptdirektion des Arbeitsfonds in dieser Angelegenheit vorzusprechen.

Morgen Veröffentlichung des Schiedspruches im Hauswärtersstreit.

Die für die Regelung des Streites zwischen den Hauswärttern und den Hausbesitzern wegen des neuen Lohnabkommens eingesetzte Schiedskommission prüft unter Leitung des Arbeitsinspektors Blazewski die Forderungen beider Seiten. Die Schiedskommission tritt heute zum letztenmal zusammen und wird noch heute ihren Spruch fällen, der morgen veröffentlicht werden wird.

Mit heißem Fett gegen die Nachbarsin.

Im Haus Bronzynskistraße 32 kam es zwischen den Einwohnerinnen Valeria Kostorzewska und Jozefa Zajonc zu einem Streit, der in Tätlichkeiten ausbrach. Die Kostorzewska ergriff hierbei eine Pfanne mit heißem Fett und begoß damit ihre Gegnerin, worauf sie noch auf diese mit der Pfanne einschlug. Die Zajonc erlitt ernste Verbrühungen am Hals und an der Brust sowie Verletzungen am Kopf. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Gegen die Kostorzewska wurde ein Protokoll verfaßt.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Schmähung des Andentens des Marschalls Piłsudski verurteilt.

Am 30. September kam es in der Schmelde der Lodzer Brauerei von Keilich zwischen den Arbeitern zu einer Auseinandersetzung wegen der Angliederung des Osagebietes. Währenddessen erklärte ein Arbeiter, hätte Piłsudski noch gelebt, er hätte nicht zugelassen, daß die Polen im Osagebiet so lange von den Tschechen geknechtet würden. Demgegenüber erklärte der Arbeiter Bronisław Dombek, nicht Piłsudski, sondern General Haller habe das größte Verdienst an der Wiedererziehung des polnischen Staates und ließ hierbei beleidigende Neußerungen über Piłsudski fallen. Gegen Dombek wurde Anzeige bei der Polizei erstattet und er hatte sich gestern unter der Anklage der Schmähung des Andentens Marschall Piłsudskis zu verantworten. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Zwei Jahre Gefängnis für eine Diebin.

Die berufsmäßige und mehrmals bestrafte Lodzer Diebin Antonina Chojnacka stahl am 16. Dezember während des Gedränges dem Markt Händler Antoni Frontczak auf dem Baluter Ring den Geldbeutel mit 40 Zloty. Frontczak bemerkte den Diebstahl und wollte die Diebin festnehmen. Diese flüchtete und warf dem Frontczak, der sie verfolgte, ein Stück Ware, das sie vom Verkaufstisch nahm, vor die Füße, damit er stürzen soll. Die Diebin wurde jedoch von anderen Händlern, die den Vorfall beobachteten, festgenommen und der Polizei übergeben. Die Chojnacka hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das sie zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte.

Bestrafter Fahrraddieb.

Josef Czajka versuchte am 5. November d. J. ein Fahrrad zu stehlen, das ohne Aufsicht in der Dombrowka 20 zurückgelassen wurde. Der Diebstahl wurde jedoch im letzten Moment bemerkt und der Dieb festgenommen. Er hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Die Scheune in Brand gesetzt, um zu stehlen

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts lag gestern die 21jährige Magot Maszke unter der Anklage der Brandstiftung und des Diebstahls. Die Maszke kam im Sommer 1938 zu ihren Verwandten Gottlieb Busch im Dorf Dombrowa bei Lodz mit ihrem unehelichen Kind und bat um Aufnahme. Diese wurde ihr gewährt. Sie half in der Landwirtschaft und besaß sich außerdem mit Handel. Sie mußte auch, wo Busch seine Ersparrnisse versteckt hält. Am 28. November entstand plötzlich in der Scheune des Busch Feuer. Sofort danach kam die Maszke ganz verbohrt in die Wohnung. Während die anderen bei der Rettung der Scheune beschäftigt waren, blieb die Maszke in der Wohnung und schaffte hier die Sachen auf den Hof hinaus. Nachdem das Feuer gelöscht war — die Scheune brannte vollständig nieder — wurde festgestellt, daß aus der Wohnung 300 Zloty gestohlen wurden. Der Verdacht fiel auf die Maszke. Sie wurde einem scharfen Verhör unterzogen und gab zu, die 300 Zloty gestohlen und auch das Feuer angelegt zu haben, eben zu dem Zweck, um das Geld stehlen zu können. Das Gericht verurteilte sie zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Last. Einen Dieb angeschossen. Auf das Anwesen des Michael Slowik im Dorf Brzustowska Wola Kreis Last, drangen Diebe ein, um zu stehlen. Slowik wurde wach und trat auf den Hof hinaus. Die Diebe versuchten ihn anzugreifen, weshalb Slowik auf sie schoß. Ein Dieb wurde getroffen und brach zusammen, während die anderen flüchteten. Der verletzte Dieb erwies sich als der 27jährige Kazimierz Włodzimierz. Er wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.
Kon i Sta, Plac Koscielný 8; Charencza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sta, Petrikauer 67, Rajonczkiewicza i Sta, Jeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przędzalniana 75.

Radio-Programm

Sonnabend, den 31. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 14 Konzert 15 Kinderdarstellung 16,45 Werke von Schumann 17 Gottesdienst 18 Silvesterfeier 18,25 Sport 18,30 Für die Auslands-Polen 19,15 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21,25 Bunte Silvesterfeier 23,59 Begrüßung des Neuen Jahres 24,05 Tanzmusik.

Konzert aus der Warschauer Philharmonie.

Heute, Freitag, um 21,18 Uhr, übernimmt der polnische Rundfunk das Konzert aus der Warschauer Philharmonie, welches unter Leitung des Kapellmeisters Mieczysław Mierzejewski stehen wird. Das Programm

des Konzertes ist interessant und effektiv. Im Solisten-Teil kommt zum Vortrag das schöne Klavierkonzert T-Moll von Rachmaninow und im Orchester-Teil dürfte das neue Werk von Peter Perkowski „Die Glocken von Thorn“ die Zuhörer interessieren. Außerdem finden wir noch im Programm das vielfarbige Werk von Respighi „Pini di Roma“.

Der polnische Rundfunk bekommt seinen millionsten Abonnenten.

Nach den statistischen Angaben, muß in den nächsten Tagen in eine der Registrierstellen der millionste polnische Rundfunkhörer registriert werden. Der millionste Abonnent erhält als Prämie von der Leitung der polnischen Rundfunkgesellschaft ein Sparkassenbuch mit 4000 Zloty. Die beiden Nachbarn von links und rechts, die Abonnenten 999 999 und 1 000 001, erhalten gleichfalls Prämien, und zwar Sparkassenbücher mit je 1000 Zloty Inhalt. Auch die beiden ältesten polnischen Rundfunkhörer, die ununterbrochen seit 1926 resp. 1927 den Abonnementsbetrag an die Rundfunkgesellschaft entrichteten, erhalten ebenfalls Prämien zu je 1000 Zloty.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Zu den Gemeinderatswahlen in Biala

Obwohl die Bezirkshauptmannschaft die Gemeinderatswahlen in Biala schon viel früher ausgeschrieben hat, ist die Kundmachung über die Ausschreibung erst am 24. Dezember 1938 in der Stadt veröffentlicht worden. Die Wahlen finden also, wie wir schon berichtet haben, am 22. Januar 1939 statt. In die Hauptwahlkommission wurden bestimmt: der Direktor der KWV Mgr. Jafewicz als Vorsitzender, als sein Stellvertreter der Direktor der Landeswirtschaftsbank Dr. Nizynski, als Mitglieder die Herren Mgr. Ganszer, Michalak und der Notar Dr. Jatrocki.

Die Stadt wurde in fünf Wahlbezirke eingeteilt. Der erste Wahlbezirk wählt drei Gemeinderäte und ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Das Wahllokal der Bezirkswahlkommission befindet sich in Biala, Legionow 28. Der zweite Wahlbezirk wählt sechs Gemeinderäte und ist in drei Stimmbezirke eingeteilt. Das Lokal dieser Bezirkskommission befindet sich in der Gärtnerschule an der Lipnikerstraße. Der vierte Wahlbezirk wählt fünf Gemeinderäte und ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Das Lokal dieser Kommission befindet sich in der Mosciecki-Wiese im Hause der Vertretung des Jymiecer Bräuhäuses. Der fünfte Wahlbezirk wählt vier Gemeinderäte und ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Das Lokal dieser Kommission befindet sich in der polnischen Schule in Lipnik Nr. 752.

Zum ersten Wahlbezirk gehört der nördliche Teil der Stadt Biala. Zum zweiten Wahlbezirk der innere Stadtteil von Biala, zum dritten Wahlbezirk Nieder-Lipnik, zum vierten Leszczyn und der neue Stadtteil bei der Mosciecki-Wiese und die Limanowkistraße, zum fünften Wahlbezirk gehört Ober-Lipnik und die Grenze bei Straconka und der Krzywka.

Das Wählerverzeichnis ist in den oben bezeichneten Lokalen der Wahlbezirkskommission aufgelegt; jeder Wähler kann in den Tagen vom 30. Dezember bis zum 3. Januar einschließl. in die Wählerlisten Einsicht nehmen und sich überzeugen, ob er in das Wählerverzeichnis eingetragen wurde. Die Amtsstunden sind an diesen Tagen von 10—12 und von 17—21 Uhr festgelegt. Im Falle eventueller Mängel bezüglich Nichteintragung oder Eintragung unberechtigter Wähler kann an Ort und Stelle reklamiert werden.

Die Kandidatenlisten sind bei der Hauptwahlkommission in der Zeit vom 27. Dezember 1938 bis 3. Januar 1939 in den Amtsstunden einzubringen.

Wie wir bereits vorausgesehen haben, wurden die Wahlbezirke derart eingeteilt, um der Arbeiterklasse die Möglichkeit zu nehmen, eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung im Gemeinderat zu erhalten. Der Zusammenfassung der Dyon-chadelsch-enderische Blod wird jedoch davon keine Freude haben, denn in allen Bezirken sind treuliche Menschen zur Genüge vorhanden, die ihre Stimme für die sozialistischen Kandidaten abgeben werden.

Rehmet Einsicht in die Wählerverzeichnis!

Der Apothekendienst im Jahre 1939

Für den Sonntagsdienst der Apotheken in Bielitz wurde vom Magistrat für das Jahr 1939 folgender Turnus eingerichtet:

Die Apotheke von Stanislaus Gizowski versteht an folgenden Sonntagen den Dienst: 1. und 29. Januar, 26. Februar, 26. März, 23. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 13. August, 10. September, 8. Oktober, 5. November, 3. und 31. Dezember.

Die Apotheke von Friedrich Wladarz: 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. und 30. April, 28. Mai,

25. Juni, 23. Juli, 20. August, 17. September, 15. Oktober, 12. November, 10. Dezember.

Die Apotheke von Artur Gutwinski: 15. Januar, 12. Februar, 12. März, 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. und 30. Juli, 27. August, 24. September, 22. Oktober, 19. November, 17. Dezember.

Die Apotheke von Julius Drancz: 22. Januar, 19. Februar, 19. März, 16. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 6. August, 3. September, 1. und 29. Oktober, 26. November und 24. Dezember.

Ein Wechsel in der Reihenfolge des Turnusses darf nicht vorgenommen werden. An den Türen der gesperrten Apotheken sind an sichtbarer Stelle Tafeln mit dem Vermerk, welche Apotheke den Sonntagsdienst versteht, anzubringen.

Verhaftung eines gefährlichen Verbrechers

Die Bialaer Polizei verhaftete den 24jährigen Josef Jagiello aus Michom, welcher im Gebiete von Biala verschiedene Einbrüche verübt hat. Jagiello ist aus dem Gefängnis in Nowy-Targ gemeinsam mit einem Zellengenossen ausgebrochen. Sein Komplize konnte gleich darauf verhaftet werden, während Jagiello sich bis jetzt der Freiheit erfreuen konnte. Er wurde unter starker Bedeckung in das Gefängnis nach Radowice eingeliefert.

Kleiner Wohnungsbrand.

In der Wohnung der Frau J. Paperle in Bielitz brach ein Brand aus, der dadurch entstand, daß das hinter dem Ofen aufgestapelte Holz Feuer fing, welches dann auf den Fußboden übergiess. Durch die starke Rauchentwicklung wurden Nachbarn auf den Brand aufmerksam, öffneten gewaltsam die Tür und löschten das Feuer.

Veranstaltungen

KWB „Frohinn“-Bielitz. Der Verein veranstaltet am 31. Dezember 1938 um 7 Uhr abends im Arbeiterheimaal in Bielitz einen großen „Silbesterrummel“. Weiteres Programm. Allerlei Überraschungen. Eintritt pro Person 1.— Zloty.

KWB „Freiheit“-Ramienica. Der Verein gibt bekannt, daß das Weihnachtsfest (welches von der Polizei verboten wurde) auf den 31. Dezember 1938 verlegt wurde.

KWB „Wiberhall“-Wapienica. Der Verein veranstaltet am Samstag, dem 31. Dezember, in der Restauration Fr. Suf. Jentner in Wapienica einen Silvesterabend. Beginn 7.30 Uhr abends. Eintritt 1.— Zloty.

Oberschlesien

Von der Straßenbahn überfahren.

Auf der freien Straße zwischen Schoppinich und Sosnowitz geriet am zweiten Weihnachtsfeiertag gegen 22 Uhr der 29jährige Max Pietroszkele aus Schoppinich auf bisher unerklärliche Weise unter die Straßenbahn. Er wurde tödlich überfahren, da der Motorwagenführer nicht mehr bremsen konnte. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Bei der Arbeit verunglückt.

Auf Wollganggrube in Ruda erlitt der 48jährige Robert Foltin aus Bielichowiz einen Unfall. Foltin, der in der Wäsche beschäftigt war, stolperte während der Arbeit über ein Hindernis, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus etwa vier Meter Höhe von der Kampe in die Tiefe. Mit einem Beinbruch und anderen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Auf der Straße erstochen

In Antonienhütte wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag gegen 20 Uhr der 27jährige Heinrich Hampel nach vorangegangenen Wortwechsel von einem Manne überfallen und durch einen Messerstich in die Halsgegend so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Arzt verblutete und starb. Hampel wurde von seinem Bruder aufgefunden und mit Hilfe einiger Freunde zum Arzt geschafft, der feststellte, daß die Halsschlagader durchgeschnitten und der Tod infolge Verblutung eingetreten war. Unter dem Verdacht, die Tat verübt zu haben, wurde der Paul Ransa aus Reudorf verhaftet.

Zwei Straßenräuber festgenommen

Am 9. Dezember wurde die Helene Heim aus Koscuchna am hellen Tage von zwei mit Revolvern bewaffneten Räubern auf der Landstraße überfallen, die ihr 16 Zloty raubten. Einige Tage später hatten dieselben Banditen einen Raubüberfall auf das Kolonialwarengeschäft der Marie Kanot in Koscuchna verübt und dabei 26 Zloty erbeutet. Den Bemühungen der Polizei gelang es bald, die Räuber zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den Ronald Godzik aus Koscuchna und den wegen eines Raubüberfalls auf eine Gemeindekasse bereits vorbestraften Ernst Zielinski. Beide wurden ins Gefängnis in Radowiz eingeliefert.